

#211 November 2013

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE
ZEITEN**



Er will mehr Respekt für Flüchtlinge
Flüchtlingsbeauftragter Schmidt wirbt um Verständnis

Sterbebeamte: Wenn der Tod Leben auf den Kopf stellt
HEMPELS: So erfolgreich wie noch nie
Auf dem Sofa: „Der Zeitungsverkauf ist meine Chance“

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn Menschen sich zu Abertausenden auf den Weg machen, ihre Heimatländer zu verlassen, dann tun sie das nicht freiwillig. Flüchtlinge sind zuvor Opfer von Krieg, Repression, Unterdrückung oder Hunger geworden. Doch in der Europäischen Union, Friedensnobelpreisträger von 2012, besitzt längst die Abwehr von Hilfesuchenden Vorrang, nicht die Rettung dieser Menschen. Wer beispielsweise ertrinkenden Bootsflüchtlingen auf den Meeren hilft, macht sich wegen Schlepperei strafbar – eine Erfahrung, die vor ein paar Jahren auch der Lübecker Stefan Schmidt als Kapitän des Hilfsschiffs *Cap Anamur* erleben musste. Inzwischen ist Schmidt **Flüchtlingsbeauftragter** des Landes Schleswig-Holstein und **fordert eine neue Willkommenskultur** für diejenigen, die es bis zu uns schaffen. Das Gespräch mit ihm haben wir vor den schrecklichen Katastrophen vor der Insel Lampedusa geführt. Lesen Sie ab Seite 8.

Ihre HEMPELS-Redaktion

Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Ein-sendeschluss ist der 30.11.2013. Der Rechts-weg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch
der Ullstein-Verlagsgruppe

Im Oktober war das kleine Sofa auf Seite 21 versteckt. Die Gewinner werden im Dezember-Heft veröffentlicht.

Im September haben gewonnen:
Helge Erdmanski (Plön), Gesa Struve (Krumm-bek) sowie Ulrich Griess (Dänischenhagen) je ein Buch. Herzlichen Glückwunsch!

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,
Eckehard Raupach, Grit Regenber,
Britta Voß, Oliver Zemke

Fotoredaktion

Heidi Klinner-Krautwald

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,
Lutz Regenber
vorstand@hempels-sh.de

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen

Verkäuferbetreuung

Jan Hölzel
vk-betreuung@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE67 2106 0237 0000 316300,
BIC: GENODEF1EDG

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE17 2106 0237 0001 316300,
BIC: GENODEF1EDG

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel
Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied
im Internationalen Netzwerk der Straßen-
zeitungen sowie im forum sozial e.V.

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Bild des Monats

- 6 842 Millionen Hungernde

Schleswig-Holstein Sozial

- 16 Meldungen
- 17 Kolumne: Raupachs Ruf
- 18 Sterbeamme: Wenn der Tod Leben auf den Kopf stellt
- 20 Tafelgutscheine vom Jobcenter
- 20 HEMPELS: Keine Spendensammlung auf der Straße
- 21 Trinkraumfachtagung in Berlin: HEMPELS als Vorbild

In eigener Sache



- 22 2012 war das bisher erfolgreichste Jahr in unserer Geschichte: Mit unserer Arbeit konnten wir fast eine halbe Million Euro erwirtschaften. Mit dem Geld finanzieren wir Arbeitsplätze wie beispielsweise in unseren Trinkräumen (Foto).

Titel



Titelfoto: Heidi Klimmer-Krautwald

8 Neue Willkommenskultur für Flüchtlinge

Schleswig-Holsteins Flüchtlingsbeauftragter Stefan Schmidt fordert eine neue Willkommenskultur für Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. Als Kapitän des Hilfsschiffs *Cap Anamur* rettete er vor Jahren selbst afrikanischen Bootsflüchtlingen das Leben. Ab Seite 8.

Auf dem Sofa

- 26 Welchen Fehler unser Verkäufer Marco nie mehr wiederholen will

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 25 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 28 Chatroom: Kostenlose Arzttermine
- 29 Chatroom: Rezept, Leserbriefe
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



Foto: Anne Garti/pixelio

> Mehr als jeder

3. Jugendliche

zwischen 14 und 20 Jahren ist in Norddeutschland schon einmal im Internet zum

Opfer von Mobbing

geworden. In einer Umfrage gaben

38 %

an, in Chats oder sozialen Netzwerken bedroht, beleidigt oder bloßgestellt worden zu sein, so die Techniker-Krankenkasse.

Kinder hätten im Alter von

6 – 10 Jahren

zumeist den ersten Kontakt mit den neuen Medien. epd <



Foto: erysipiel/pixelio

> Man hätte denken wollen, dass sich das gesellschaftliche

Rollenbild der Frauen

im Laufe der vergangenen Jahre verändert hätte.

Eine Allensbach-Studie zeigt jetzt das Gegenteil:

Jeder 2.

deutsche Mann gibt an, dass die Partnerin den größeren Teil der Familienarbeit erledigt.

76 %

der Befragten – Frauen wie Männer – ist überzeugt, dass Frauen besser bügeln können.

2/3 aller Männer

halten mehr Gleichberechtigung für Frauen für nicht nötig. -pb <

842 Millionen Hungernde

> „Ein philippinisches Kind beim Frühstück“ hat der Fotograf diese Aufnahme genannt. Und man muss gar nicht noch mehr Worte finden, um Not und Elend eindringlich zu beschreiben. Denn Hunger ist immer mit Armut verbunden. Die hier festgehaltene Frühstückssituation zeigt einen Kampf um das – fast sprichwörtliche – nackte Überleben.

Die UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft hat jetzt die neuesten Zahlen zum Hunger auf der Erde veröffentlicht. Demnach haben immer noch 842 Millionen Menschen nicht genug zu essen, die allermeisten von ihnen leben in so genannten Entwicklungsländern. Obwohl die Gesamtzahl zwischen 2010 und 2012 um drei Prozent zurückgegangen ist, stieg sogar der Anteil an Unterernährten an der Bevölkerung im südlichen Asien, in Afrika südlich der Sahara sowie in Nordafrika.

Die Entwicklungsorganisation Germanwatch hat unterdessen ein Umsteuern in der europäischen Agrarpolitik gefordert. Derzeit sei sie stark auf eine für den Weltmarkt produzierende industrielle Landwirtschaft ausgerichtet. Das zerstöre die Chancen von Kleinbauern in armen Ländern, sich eine eigene Existenz aufzubauen. Zudem habe sich die landwirtschaftliche Anbaufläche seit 1960 halbiert, weil sie zugebaut wird, vertrocknet oder erodiert. -pb





Foto: REUTERS/Darren Whiteside

„Gäste lässt man nicht im Hühnerstall wohnen“

Als Kapitän des Hilfsschiffs *Cap Anamur* rettete der Lübecker Stefan Schmidt afrikanischen Bootsflüchtlingen das Leben – und landete dafür im Knast. Jetzt ist er Flüchtlingsbeauftragter von Schleswig-Holstein und will eine neue Willkommenskultur schaffen für Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten







> Man hat die erste Frage noch nicht ganz zu Ende formuliert, da funkt Stefan Schmidt schon mal gleich dazwischen: „Das Wort ‚gewaltig‘ können Sie ruhig streichen!“

In einem schmucklosen Bürohaus ist man mit Schmidt verabredet, dort, wo die von ihm geleitete Dienststelle des Schleswig-Holsteinischen Flüchtlingsbeauftragten untergebracht ist, direkt gegenüber der politischen Schaltzentrale des Landes, dem Kieler Landeshaus mit Sitz von Parlament und Regierung.

Und jetzt beim Interview will er gleich bei der ersten Frage ein Vorurteil, wie er

es sieht, beiseiteräumen. „Herr Schmidt“, formuliert man die Eingangsfrage erneut, „die Zahl der nach Deutschland kommenden Flüchtlinge steigt deutlich. Ist es falsch, auch von einem gewaltigen Anstieg zu sprechen?“ – „Die Zahl steigt, ja“, antwortet Schmidt, „aber es sind immer noch viel weniger als vor zwanzig Jahren. Bei dem Adjektiv ‚gewaltig‘ befürchten manche Menschen gleich, in ihrem Alltag überrannt zu werden.“

Man ist bei einem Gespräch mit Stefan Schmidt sofort mitten drin im Thema. In einem Thema, das, wenn man so will, zu seiner Lebensaufgabe geworden ist –

dem Schutz von Flüchtlingen und Migranten, das Kümmern um diejenigen, die vor Tod, Diskriminierung oder Unterdrückung auch in Deutschland Zuflucht suchen.

Jeder muss seinen eigenen Deal mit dem Schicksal machen, Stefan Schmidt, Kapitän von Beruf und heute 72 Jahre alt, hat das 2004 getan. Damals musste er die schicksalhafte Erfahrung machen, zwar viele Menschenleben gerettet zu haben, dafür jedoch in den Knast gesteckt worden zu sein.

Als Kapitän des deutschen Hilfsschiffs *Cap Anamur* hatte der Lübecker Schmidt

Jeder muss seinen eigenen Deal
mit dem Schicksal machen.
Stefan Schmidt hat das 2004 getan,
als er afrikanischen Bootsflüchtlingen
das Leben rettete und dafür
im Knast landete

vor der süditalienischen Küste 37 afrikanische in Seenot geratene Bootsflüchtlinge aufgenommen und an Land gebracht. Zusammen mit Elias Bierdel, damals Vorsitzender der Hilfsorganisation *Cap Anamur/Deutsche Notärzte*, wurde er anschließend wegen Schlepperei für eine Woche verhaftet und einem langjährigen Strafprozess mit Androhung von bis zu zwölf Jahren Haft ausgesetzt.

Erst im Oktober 2009 sind Schmidt, Bierdel und der 1. Offizier von einem sizilianischen Gericht freigesprochen worden. Im Rückblick spricht Schmidt

heute von einem Paradigmenwechsel, der damals bei ihm stattgefunden habe, „bis 2004 habe ich öffentlich unpolitisch gelebt, jetzt bin ich ein politisch denkender und sozial handelnder Mensch.“

Um auf die Situation der Flüchtlinge an Europas Außengrenzen hinzuweisen, gründete er damals zusammen mit anderen den Verein Borderline – Menschenrechte ohne Grenzen (www.borderline-europe.de). Und als er, der noch nie einer politischen Partei angehört hat, vor zwei Jahren aus der Schleswig-Holsteinischen Landespolitik heraus für das Amt eines Flüchtlingsbeauftrag-

ten vorgeschlagen wurde, war ihm bald klar, den Deal einzugehen. „Dass man mich vorgeschlagen hat, hat mich schon überrascht“, sagt er heute, „aber die Not von Flüchtlingen liegt mir sehr am Herzen.“

Schmidt will in seinem Amt das Schicksal dieser Menschen nicht bloß verwalten; er will Bedingungen gestalten, die er als humanitär akzeptiert und für die er den Begriff Willkommenskultur benutzt. Und er will dazu beitragen, dass keine Ressentiments diesen Menschen gegenüber aufkommen können. „Bei den Rechten muss

>>>

>>>

man aufpassen“, sagt Schmidt, „wenn Nazis Flüchtlinge angreifen, dann sind wir alle gemeint.“

Schmidt möchte alte Ängste abbauen helfen, dort wo es sie in der Bevölkerung gibt, und er will neue erst gar nicht entstehen lassen. Überall im Land plant er Runde Tische ins Leben zu rufen, um zusammen mit der Bevölkerung Flüchtlingsunterkünfte menschenwürdig gestalten zu können.

„Seine Gäste lässt man nicht im Hühnerstall wohnen“, sagt er, „wir sollten uns daran erinnern, dass wir eine reiche Kulturnation sind.“ Wer vor Ort an der Einrichtung eines Rundes Tisches mit-

wirken möchte, kann ihn gerne anrufen: (01 77) 22 78 172.

Gegen Vorurteile kämpfen und um Verständnis werben – dazu gehört für ihn auch, Flüchtlingen den Zugang zu Sprachkursen und die Aufnahme von Arbeit zu ermöglichen. Bisher leben sie in ihrer neuen Umgebung weitgehend rechtlos, in einigen Bundesländern dürfen sie nicht einmal den ihnen zugewiesenen Bezirk verlassen. „Aber viele kommen mit Enthusiasmus und Fähigkeiten zu uns und wollen etwas Sinnvolles tun“, sagt Schmidt, „bisher sind sie zur Untätigkeit verurteilt.“ Das Tourismusland Schleswig-Holstein lebe auch von ausländischen Gästen und habe

zugleich „Probleme, sie ausreichend zu bedienen. Da sollten wir den Flüchtlingen doch sagen: Seid willkommen, helft uns dabei!“

Über 74.000 Asylanträge wurden laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in diesem Jahr bis einschließlich September bisher in Deutschland gestellt, mehr als im gesamten Vorjahr. Nach einem Schlüssel werden sie aufgeteilt auf die verschiedenen Bundesländer. Zuflucht suchen inzwischen vor allem Bewohner nordkaukasischer Republiken der Russischen Föderation, die in ihren Heimatländern Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt sind. Aus Serbien fliehen viele Roma, die rassis-

„Eigentlich kann nur noch
Asyl beantragen, wer aus
einem Flugzeug abgesprungen
ist“, sagt Stefan Schmidt,
und seine Bitternis ist
nicht zu überhören



tisch diskriminiert werden und keinen Zugang zu Arbeit, Bildung und Gesundheitswesen bekommen. Eine dritte große Flüchtlingsgruppe stammt aus dem Bürgerkriegsland Syrien.

Die Zahlen steigen seit einiger Zeit deutlich, liegen aber weiterhin unter denen früherer Jahre: 1992 wurden in Deutschland noch fast 440.000 Asylgesuche gestellt. Kaum messbar hingegen bleibt seit Jahren die Quote der Flüchtlinge, deren Asylgesuch in Deutschland anerkannt wird. 2012 waren das gerade einmal 1,26 Prozent.

„Ja, die sogenannte sichere Drittstaatenregelung“, sagt Stefan Schmidt jetzt, und seine Bitternis ist nicht zu überhö-

ren, wenn er hinzufügt: „Eigentlich kann man bei uns nur noch Asyl beantragen, wenn man mit dem Fallschirm aus einem Flugzeug abgesprungen ist“.

Geltendes Asylrecht interessiert sich heute in erster Linie für den Weg, auf dem ein Flüchtling kommt. Die 2003 inkraftgetretene Dublin-II-Verordnung geht davon aus, dass in allen EU-Mitgliedsstaaten vergleichbare Standards für Asylsuchende herrschen. Seither ist dasjenige Land für ihr Asylgesuch zuständig, das sie auf der Flucht zuerst betreten haben. Ziehen sie weiter, beispielsweise zu Angehörigen oder Freunden in ein anderes Land, werden sie dort meist in Abschiebehaft genommen und

zurückgeschoben. Viele landen in der Folge obdachlos auf den Straßen.

„Herr Schmidt“, will man nun doch von dem Flüchtlingsbeauftragten wissen, „Asylrecht bietet allein Schutz vor Flüchtlingen, nicht aber den Schutz von ihnen?“ – „So ist es“, antwortet Schmidt, „leider“.

Niemand verlässt freiwillig seine Heimat, lässt das Zuhause zurück, wenn es einem dort gut ergeht. Stefan Schmidt weiß das, er ist selbst ein Flüchtlingskind. Drei Jahre alt war er, als seine Mutter mit ihm aus Stettin in den Westen floh. Und wenn heute in der öffentlichen Wahrnehmung zwischen guten und

>>>



Stefan Schmidt will gegen Vorurteile kämpfen und Flüchtlingen die Perspektive auf ein würdevolles Leben in Schleswig-Holstein ermöglichen.

Stefan Schmidt und Torsten Döhring (li.), Jurist und Referent in der Dienststelle des Flüchtlingsbeauftragten.



schlechten Flüchtlingen unterschieden wird, zwischen denen also, die fernab von Europa zigmillionenfach durch die Welt irren, und jenen vergleichsweise wenigen, die es bis hierher schaffen und dann nicht selten als Wirtschaftsflüchtlinge angesehen werden, dann macht Schmidt das zornig. „Wenn ein indischer Bauer seine Äcker wegen der globalen Erwärmung nicht mehr bewirtschaften kann, dann tragen auch wir daran große Schuld. Dieser Bauer ist genauso hilfsbedürftig wie jeder andere Mensch.“ Als was versteht er sich? Ist er ein Menschenrechtler? „Das Wort kommt nicht

von mir“, antwortet Schmidt. Und nach einer kurzen Pause: „Aber warum nicht. Ich bin dafür, dass Menschen Rechte haben.“ So wirbt er, der neben seiner ehrenamtlichen Arbeit als Flüchtlingsbeauftragter weiterhin als Honorarprofessor an der Seemannsschule in Travemünde tätig ist, im Land unermüdlich um Verständnis für die Sorgen und Nöte von Flüchtlingen.

Dass manche Dinge nicht von heute auf morgen umzusetzen sind, ist ihm bewusst. Als Erfolg wertet Schmidt, dass die neu gewählte Schleswig-Holsteinische Landesregierung 2012 die

Forderung nach Abschaffung der Abschiebehaft für Flüchtlinge in den Koalitionsvertrag aufgenommen hat. Bis diese Forderung in einem Bundesgesetz umgesetzt werden kann, werden in die Rendsburger Abschiebehaft, in deren Beirat auch Schmidt sitzt, bloß noch in Ausnahmefällen Flüchtlinge eingewiesen und deren Lebensumstände dort „so erträglich wie möglich gestaltet, nicht mehr wie in einem Gefängnis“.

Gleich muss Schmidt wieder los, rüber auf die andere Straßenseite. Mit Landespolitikern wird er sich dann treffen und später auch mit einigen Schulleitern. „Wir wollen ausloten, welche Möglichkeiten es gibt, Flüchtlingen Sprachkurse zu ermöglichen“, sagt er.

Miteinander sprechen, sich austauschen können, auch mit denen, die neu in ein anderes Land gekommen sind – für Stefan Schmidt ist das unverzichtbarer Bestandteil einer Willkommenskultur. Es gibt keinen Grund für ihn, auf dem Weg dahin lockerzulassen.

Flüchtlingsfriedhof Mittelmeer

Laut Welthungerhilfe befinden sich derzeit 120 Millionen Menschen auf der Flucht – 100 Millionen wegen Hunger und Umwelteinflüssen, 20 Millionen vor Kriegen. Die allermeisten bleiben in ihrer Region. Verschwindend klein ist die Zahl der Flüchtlinge, die bis nach Europa kommen – laut Welthungerhilfe 37.000.

Über das Mittelmeer versuchen vor allem Menschen aus afrikanischen Län-

dern zu flüchten, viele verhungern, verdursten oder ertrinken dabei. Die Organisation *Fortress Europe* sprach kürzlich von 19.142 Toten vor den Küsten Italiens seit 1988. Nach den Katastrophen vergangenen Oktober sind ein paar weitere Hundert hinzugekommen. In Italien stellt ein Gesetz unter Strafe, Einwanderern bei der Einreise zu helfen. -pb

Text: Peter Brandhorst
Fotos: Heidi Klinner-Krautwald

Professor Michael Krawinkel:

MENSCHEN FLIEHEN OFT, WEIL SIE HUNGER HABEN

” Warum verlassen Menschen ihre Heimat und fliehen auf Schiffswracks
ins reiche Europa? Sie haben nicht genug zu essen,

**alle 20 Sekunden stirbt ein Kind
an Unterernährung.**

Den Hunger nachhaltig zu bekämpfen, bleibt eine der größten
Herausforderungen der Menschheit. Wir brauchen dazu eine global angelegte
Ernährungspolitik. Denn der größte Teil der globalen Ernteerträge steht
den Bedürftigen nicht zur Verfügung. Wirkliche Hungerbekämpfung hieße,
die Erträge der Kleinbauern steigern zu helfen, ohne sie in Schulden und

Ausbeutung zu zwingen. Doch die gerade wieder verlängerte
Subventionierung der Landwirtschaft

in Europa fördert, dass deren Produkte so billig auf den
Weltmarkt geworfen werden, dass Bauern aus Entwicklungsländern
nicht konkurrieren können. Von der weltweiten Getreideernte wird

**weniger als die Hälfte direkt
für die Humanernährung**

verwendet. Ein großer Teil wird für die Tierfütterung verwendet,
da die Nachfrage nach Fleischprodukten weltweit ansteigt.
Ein kleiner Teil wird für industrielle Zwecke inklusive der Bioenergie
verwendet. Eine globale Ernährungspolitik heißt,

global umzudenken.

Michael Krawinkel

*ist Professor für Ernährung des Menschen an der Uni Giessen. Der heute 63-Jährige
arbeitete Anfang der 1980er Jahre für den Deutschen Entwicklungsdienst im Sudan.*



Diakonie: Jetzt Krankenversicherung abschließen

Das Diakonische Werk Schleswig-Holstein hat Menschen ohne Krankenversicherung dazu aufgerufen, jetzt eine Versicherung abzuschließen und dadurch Beitragsschulden zu vermeiden. Wer sich bis zum 31. Dezember 2013 bei einer Krankenversicherung anmelde, müsse im Rahmen des neuen Beitragsschuldengesetzes rückwirkend keine Beiträge und Säumniszuschläge zahlen. Aufgelaufene Beiträge und Säumniszuschläge werden zudem für alle erlassen, die sich bis zum Jahresende bei einer Krankenkasse anmelden. Von einer solchen Amnestie profitieren auch Wohnungslose. Etwa ein Prozent aller Deutschen hätten keine Krankenversicherung. epd

Mehr Kinder und Jugendliche mit Alkoholvergiftung

In Schleswig-Holstein trinken immer mehr Kinder und Jugendliche Alkohol bis zum Umkippen. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 255 junge Menschen im Alter von zwölf bis 20 Jahren mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert, so die Krankenkasse AOK NordWest. Das sind 3,2 Prozent mehr als 2011. Auffällig sei, dass Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren besonders betroffen sind. Bei den zwölf- bis 15-Jährigen lasse das exzessive Trinken nach. epd

Hartz IV auch für arbeitslose EU-Bürger

Sich schon lange in Deutschland aufhaltende arbeitslose EU-Bürger könnten demnächst Anspruch auf Hartz IV haben. Das Landessozialgericht (LSG) Nordrhein-Westfalen hat vergangenen Monat in einer Einzelfallentscheidung einer rumänischen Familie einen solchen Anspruch zugestanden. Dem Vater der Familie, die schon über ein Jahr in Gelsenkirchen lebte, war vom Jobcenter wenig Aussicht auf eine Beschäftigung gemacht worden. Deshalb seien sie nicht mehr zur Arbeitssuche in Deutschland und dürfe ihnen Hartz IV nicht mehr vorenthalten werden. Bislang haben einwandernde EU-Bürger, die nach Arbeit suchen, kein Recht auf Fürsorgeleistungen. Betroffen sind vor allem Bulgaren und Rumänen. -pb

Obdachlosen droht in Ungarn Knast

Wer in Ungarn obdachlos ist, kann künftig im Gefängnis landen. Das sieht ein jetzt von der rechtsnationalen Regierungspartei Fidesz beschlossenes Gesetz vor. Demnach dürfen sich Obdachlose künftig nicht mehr an Orten aufhalten, die zum ungarischen Weltkulturerbe gehören. Kommunen können außerdem Zonen bestimmen, wo Obdachlosen der Aufenthalt verboten ist. Bei Verstößen drohen Geldstrafen oder Zwangsarbeit. So genannten Wiederholungstätern werden Freiheitsstrafen angedroht. Allein in Budapest sollen bis zu 10.000 Menschen auf der Straße leben, für die es 6000 Plätze in Heimen gibt. -pb

Innenminister Breitner fordert einheitliches Asylrecht

Schleswig-Holsteins Innenminister Andreas Breitner (SPD) hat ein einheitliches europäisches Asylrecht angemahnt. „Wir brauchen ein gemeinsames Asylrecht mit vergleichbaren rechtlichen und organisatorischen Verhältnissen in allen Staaten der Europäischen Union“, sagte er auf dem „Tag des Flüchtlings“. Es gebe große Unterschiede in der Asylpraxis. Deshalb würden Flüchtlinge immer wieder versuchen, bestimmte Länder zu erreichen, um dort Asyl zu beantragen. Landespastorin Petra Thobaben mahnte unterdessen bei der Politik eine Ausweitung der Hilfen für syrische Flüchtlinge an. Das Kontingent der in Deutschland aufgenommenen Flüchtlinge sei bisher „beschämend niedrig“ und müsse „dringend vervielfältigt“ werden. epd/-pb

Training für Drogenabhängige gegen Rückfallgefahr

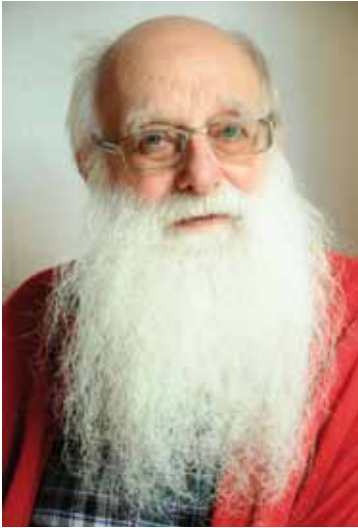
Die Kieler Fachambulanz bietet Drogenabhängigen ein Training zur Rückfallprophylaxe an. Angesprochen sind Menschen, die schon einmal längere Zeit ohne Beikonsum gelebt haben, bei denen es in Abständen aber doch wieder zum Drogenkonsum kommt. Teilnehmen können auch Personen, die nach längerer Substitutionsbehandlung eine dauerhafte Abstinenz von Drogen anstreben. Das Training wird in Gruppenform über einen Zeitraum von vier Monaten durchgeführt. Eine Informationsveranstaltung findet am Montag, 25. November, um 15 Uhr in der Boninstraße 27a statt. Kontakt: (04 31) 66 84 60. -pb



HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **4. November von 17:05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und

will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über UKW Frequenz **98,8**. Oder online über den Link „Livestream“ auf www.okluebeck.de



Eine starke Demokratie braucht auch eine starke Opposition

Anmerkungen zu politischen Themen
Von Eickehard Raupach

> Alles ist wieder normal, die Wahl ist vorbei. Die letzten Wahlplakate sind weggeräumt, und wir müssen wieder ohne den entschlossen-freundlichen Blick der Wahlbewerberinnen und -bewerber leben. Die Wahlforscher haben alles denkbar Kluge zum Wahlausgang gesagt; spannende Neuigkeiten versprechen jetzt eher die Wahlforscher.

Die FDP hat ihre Büros im Bundestag geräumt und mit den Restarbeiten einen Liquidator beauftragt. Die Linke hat den Schmerz über den Drei-Prozent-Verlust vergessen vor lauter Freude, drittstärkste Fraktion zu sein. Die Grünen haben ihre Spitze behutsam ein wenig verjüngt. Und die SPD scheint den Misserfolg mit der Souveränität einer 150-Jährigen hinzunehmen. Die CDU/CSU ist die strahlende Siegerin - eine handvoll Sitze fehlen ihr an einer absoluten Mehrheit im Bundestag.

Vier demokratische Fraktionen sind im Bundestag - eine davon scheidet aus im Koalitionsgerangel: mit den Linken will keiner zusammengehen. Hundertmal hat das jede Partei erklärt - das müsste Bestand haben. Schwarz-Rot oder Schwarz-Grün - was streben die Parteien an? Das ist wie beim Pokern: Man darf sich nicht in die Karten gucken lassen und seine Pläne mit keiner Miene verraten - so laufen die Sondierungsgespräche.

Wir dürfen mitmischen bei diesem Spiel: so wie Joachim Löw sich freut, wenn wir Fernsehzuschauer ihm Tipps für die Aufstellung der Nationalmannschaft geben, so freuen sich die Parteivorsitzenden, allen voran Frau Merkel, über unsere Ratschläge zu den Koalitionsverhandlungen.

Schwarz-Grün? Jeder weiß: die Grünen sind kein weltfremder ökologischer Missionsverein, sondern im Schwerpunkt eine Partei des liberalen städtischen Bildungsbürgertums. Sie sind dort zu Hause, wo die CDU kein Bein an Deck kriegt. Das ist das Problem der CDU: Wenn sie sich zum linken Liberalismus öffnet, könnte im konservativen rechten Lager Raum für eine neue politische Kraft entstehen.

Schwarz-Rot? Eine große Koalition besticht durch ihre übergroße Mehrheit - fast achtzig Prozent der Abgeordneten müssten zu ihrer Regierung stehen (viel größer war die Mehrheit in der Volkskammer auch nicht). Kleines Problem: Ist die Summe

der gemeinsamen politischen Lösungsvorschläge von CDU/CSU und SPD ähnlich groß wie die Zahl der Mandate? Regierungen sind nicht stark durch die Zahl der Abgeordneten, sie sind stark durch die Einigkeit in politischen Zielen. Nicht die große Koalition unter Kiesinger hat Geschichte geschrieben, sondern die ganz knappe sozialliberale Koalition unter Willy Brandt mit der Ostpolitik und einer Vielzahl innerer Reformen. Warum fürchtet man eigentlich in Deutschland eine Minderheitsregierung so sehr? Unter Hannelore Kraft gab es in

Wir haben das Recht,
 an eine neue Regierung Forderungen
 zu richten, zum Beispiel einen
 Mindestlohn und gerechte Einkommens-
 und Vermögensverteilung

Deutschlands größtem Bundesland NRW eine erfolgreiche Minderheitsregierung. Aus vielen europäischen Ländern kennen wir viele gut arbeitende Regierungen ohne Mehrheit im Parlament. Und in Israel hat eine Minderheitsregierung den bislang erfolgversprechendsten Friedensplan für Nah-Ost durchgesetzt. Eine handvoll Stimmen fehlen der CDU/CSU im Bundestag zur Mehrheit - warum ist sie nicht selbstbewusst und traut sich eine Minderheitsregierung zu?

Sind wir Wählerinnen und Wähler nur Zuschauer? Wir haben das Recht, an eine neue Regierung Forderungen zu richten, zum Beispiel die Festlegung auf einen Mindestlohn und gerechtere Einkommens- und Vermögensverteilung. Wir dürfen auch erklären: eine starke Demokratie braucht nicht nur eine starke Regierung; sie braucht auch eine starke Opposition. Vielleicht, lieber Sigmar Gabriel, musst Du mich ja fragen: „Eine große Koalition will ich nicht.“ <

Wenn der Tod Leben auf den Kopf stellt

Claudia Cardinal ist Sterbeamme, ein Berufsbild, das sie selbst als Pendant zur Hebamme entwickelt hat. Tod und Leben gehören für sie untrennbar zusammen



> Was zählt eigentlich wirklich im Leben? Und kommt da etwas, nach dem Tod? Das sind Fragen, mit denen viele Menschen bei Claudia Cardinal landen. Die 58-jährige Hamburgerin kennt die Ängste und Sorgen derer, die zu ihr kommen. Sie hat selbst erlebt, wie der Tod ein wohlgeordnetes Leben auf den Kopf stellen und ein Weiterleben scheinbar unmöglich machen kann.

1981 erkrankt ihre damals einjährige Tochter Katharina an Leukämie. Im selben Jahr kommt Tochter Anna zur Welt, drei Jahre später folgt Sohn Johan. Doch als fünf Jahre nach der Leukämiediagnose die kleine Katharina stirbt, bricht für die Mutter die Welt zusammen. Einen Sinn im Leben scheint es für die damals 31-Jährige nicht mehr zu geben. Was sie getan hätte, wenn ihre beiden anderen Kinder nicht gewesen wären, weiß sie nicht. Denn Leben stand zunächst nicht auf der Liste der Dinge, die sie noch tun wollte.

Heute versucht sie in ihrer Arbeit als Sterbeamme Trauernden Hoffnung zu geben, sie mit dem „Lebensvirus zu infizieren“. Sie will Sterbende dahin bringen, den Gedanken zuzulassen, dass noch etwas kommen könnte nach dem Tod. Claudia Cardinal liebt es Menschen zum Nachdenken zu bringen, feste Glaubens- und Denkmuster aufzuwirbeln und Udenkbares zuzulassen. „Wenn ich es geschafft habe, dass ein Sterbender mit einer Mischung aus Neugierde, vielleicht sogar Vorfreude und Mulmigkeit aufbricht – ganz so wie bei einer Reise in ein unbekanntes Land – dann war meine Begleitung erfolgreich.“

Neben Claudia Cardinal begleiten rund 300 weitere Sterbeammen und -gefährten Sterbende und Trauernde in Deutschland, auch in Schleswig-Holstein. Hauptberuflich arbeiten viele als Bestatter, Altenpfleger oder Krankenschwester. Aber auch Ärzte oder Bibliothekare sind unter ihnen.

Info

Eine Übersicht der in Deutschland tätigen Sterbeammen und -gefährten ist auf www.sterbeamme.eu zu finden. Claudia Cardinal hat zudem den Verein Sterbeheilkunde e. V. gegründet, der sich aus Sterbeammen und Interessierten zusammensetzt. Sein Ziel: Wege für einen friedlichen Tod in der modernen Gesellschaft erarbeiten und Gespräche mit Institutionen und Laien rund um Sterben, Trauern und die Folgen aus beidem anzuregen. Neben der Arbeit der Sterbe-

ammen bieten auch Hospize und Palliativstationen Begleitung und Unterstützung für Sterbende. In Deutschland gibt es derzeit rund 1.500 ambulante Hospizdienste, 195 stationäre Hospize und über 230 Palliativstationen in Krankenhäusern. Informationen und Adressen von Einrichtungen in ihrer Umgebung finden Betroffene unter www.wegweiserhospiz-und-palliativmedizin.de.

In der Ausbildung bekommen die Teilnehmenden Werkzeuge an die Hand, um bei Betroffenen und Angehörigen Angst und Panik medikamentenfrei zu lösen, um zuzuhören. Oder um die Symbolsprache zu deuten, in der Sterbende häufig sprechen – ähnlich der Bilder in Träumen –, und sowohl Abschiede als auch unkonventionelle Rituale zu gestalten. Da wird dann das Lieblingsabendessen für den verstorbenen Vater gekocht – natürlich mit Teller und Weinglas auch für diesen – oder Sekt bei der verstorbenen Ehefrau auf dem Friedhof getrunken. Claudia Cardinal gibt das weiter, was sie in all den Jahren Feldforschung als Trauernde selbst erfahren oder vermisst hat. Sie regt an, mit Sterbenden über Themen, die das Umfeld meist mit den Worten „Ach, du wirst schon wieder gesund“ wegwischt, zu sprechen und Trauernde zu ermutigen, dem Leben wieder eine Chance zu geben. Damit wird aus jeder Sterbeamme zugleich eine Lebensamme.

Während die Palliativmedizin Angst und Schmerzen mit Medikamenten lindert – oder wie Claudia Cardinal sagt „ruhigstellt, denn für ein Leben in Frieden reicht kein Medikament“ – und bei der ehrenamtlichen Hospizarbeit der Schwerpunkt auf dem Besuch sterbender Menschen liegt, ohne dabei ein konkretes Ziel zu verfolgen, arbeiten Sterbeammen lösungsorientiert. „Im besten Fall ist nach einer Stunde für ein Problem ein Ergebnis da und die betroffene Person setzt es in die Tat um. So gesehen sind Sterbeammen Trainer. Und was sagt ein Trainer? ‚Ich glaube an dich und du kannst das!‘“, so Claudia Cardinal. Es geht ihr nicht primär darum, als Sterbeamme am Bett des Sterbenden zu sitzen, obwohl sie das immer wieder auch tut. Sie will lieber Sterbende und Angehörige dahin bringen, die Situation selbst meistern zu können. Bezahlt wird diese Unterstützung privat nach einem „ortsüblichen

Handwerkerhonorar“ zwischen 45 und 60 Euro die Stunde. Sterbeamme zu sein ist ein Herzensberuf für sie. Klar, manche Begleitung gehe auch ihr sehr nahe, dann braucht sie einen Ausgleich zur Arbeit, geht schwimmen, trifft Freunde,

Sterbeamme Claudia Cardinal will Trauernde ermutigen, dem Leben wieder eine Chance zu geben

kocht, springt auf ihrem Trampolin oder schmiedet Gold – ihr ursprünglicher Beruf und heute noch ein Hobby. Doch ihre Arbeit ist nicht nur Trauer, sondern auch Freude, ganz wichtig ist ihr auch den eigenen Humor mit einzubringen, Sterbenden und Trauernden nicht mitleidend, sondern ihnen mitfühlend zu begegnen, als Menschen, die sich gerade in einer schwierigen, existenziellen Lebenssituation befinden.

Text und Foto: Sabrina Gundert

Hilf dir selbst, geh zur Tafel

Jobcenter Flensburg gibt in Not Geratenen Gutscheine für Lebensmitteltafel

> Darf ein Jobcenter an mittellos in Not geratene Hartz-IV-Bezieher Lebensmittelgutscheine ausgeben, die ausschließlich bei einer Tafel eingelöst werden können und nicht in normalen Supermärkten? Darum dreht sich ein Streit in Flensburg. „In Ausnahmefällen“ komme es vor, so ein Sprecher des Flensburger Jobcenters gegenüber HEMPELS, dass an sanktionierte Hartz-IV-Bezieher Gutscheine für die örtliche Lebensmitteltafel Flensburger Gaben ausgeteilt werden. Das geschehe jedoch nur, wenn Betroffene „ihre Notlage nicht nachweisen können oder wenn diese nicht glaubhaft dargestellt ist.“ Der Gutschein für die Tafel werde ihnen angeboten, „um dennoch zumindest Essen zu haben“. Der Flensburger Rechtsanwalt

René Quander, der zwei Betroffene vertritt, hält diese Praxis für rechtswidrig. Bei Mittellosigkeit auf eine Tafel zu verweisen sei „nicht in Ordnung, denn der Staat verlagert dann seine Pflicht zu helfen auf ein Privatunternehmen“. Eine auf Spenden angewiesene Tafel könne zudem nie gewährleisten, dass benötigte Lebensmittel auch immer vorrätig seien. Quander bezieht sich auf ein Urteil des Sozialgerichts Bremen, das 2009 einen solchen Verweis an eine Tafel als gesetzwidrig bezeichnet hatte. Beim Jobcenter will man vorerst dennoch an der bisherigen Praxis festhalten. Man orientiere sich an der Rechtsprechung des Sozialgerichts Schleswig, dort seien Tafelgutscheine „bisher noch nicht beanstandet“ worden. -pb

HEMPELS sammelt keine Spenden auf der Straße

> Es wiederholt sich zuverlässig jedes Jahr: In den Wochen und Monaten vor Weihnachten wird überall besonders intensiv an die Spendenbereitschaft der Menschen appelliert. Auch wir von HEMPELS sind bei unserer Arbeit unter anderem auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen (hierzu auf den Seiten 22 und 23 eine Aufstellung unserer Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2012). Jedoch sammeln wir niemals auf der Straße. Sollten Sie, unsere Leserinnen und Leser, also Menschen begegnen, die

angeblich in unserem Namen um Geld bitten, dann versucht jemand zu betrügen. Deshalb unsere Bitte: Spenden Sie für HEMPELS nicht auf der Straße, solches Geld würde in irgendwelche uns unbekannt Kanäle fließen. Melden Sie uns solche Versuche, sollten Sie davon erfahren. Und unterstützen Sie unsere Arbeit, wenn Sie mögen, gerne mit einer Spende auf unser Konto 1 316 300 bei der EDG, BLZ: 210 602 37. Oder kommen Sie einfach auf eine Tasse Kaffee direkt in unserem Kieler Büro vorbei, Schaßstraße 4. <

Haben Sie Interesse an einem **WARTEZIMMER-ABO?**

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement.

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen:

(04 31) 67 44 94

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Vorbild HEMPELS: Trinkraum-Fachtagung in Berlin

Inzwischen existieren solche Anlaufstellen in mehreren anderen Städten

> Als wir 2003 unseren ersten Trinkraum in der Kieler Innenstadt eröffneten, war das das erste Angebot dieser Art nicht nur in Deutschland: Alkoholkranken Menschen wurde mit dieser Einrichtung die Möglichkeit gegeben, in einem geschützten Raum selbst mitgebrachten Wein oder Bier zu konsumieren, ohne dabei in der Öffentlichkeit andere Menschen zu belästigen oder selbst belästigt zu werden. Seit 2010 bieten wir eine solche Einrichtung auch im Stadtteil Gaarden an.

Unsere Idee hat Schule gemacht: Inzwischen existieren solche Anlaufstellen, die teilweise auch von Suchthilfeeinrichtungen getragen werden, bereits in mehreren anderen Städten. Auf Einladung von Fixpunkt e.V., einem Berliner Verein mit den schwerpunktmäßigen Zielen der Gesundheitsförderung und Infektionsprophylaxe von Drogengebraucher/innen, nahmen kürzlich Trinkraum-Vertreter/innen aus Amsterdam, Berlin, Dortmund, Essen, Kiel und Wuppertal an einer Fachtagung teil. Für uns war Geschäftsführer Reinhard Böttner dabei, um über unser Erfolgsprojekt zu berichten.

Die während der Tagung diskutierten Themen waren vielfältig. Sie reichten von der Durchsetzung von Hausregeln und der Sanktionierung bei Verstößen, der Tagesstrukturierung

Alkoholranke Menschen erhalten die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen selbst mitgebrachtes Bier zu trinken

durch sinnstiftende Tätigkeiten bis zur Einbindung in die Hilfelandschaft. Diskutiert wurde auch die Verknüpfung mit gesundheitsfördernden Angeboten wie ärztlichen Sprechstunden vor Ort. Das Foto zeigt links HEMPELS-Geschäftsführer Reinhard Böttner mit den weiteren Konferenzteilnehmern. <



Foto: Privat

Das erfolgreichste Jahr in der HEMPELS-Geschichte

Was wir im vergangenen Jahr eingenommen haben und wie wir damit helfen



Foto: Heidi Klimmer-Krautwald

Der Trinkraum in Kiel-Gaarden ist Teil unseres vielfältigen Angebots. Das Foto zeigt die dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

> Es war das bisher erfolgreichste Jahr in unserer Geschichte: 2012 konnten wir mit unserer Arbeit fast eine halbe Million Euro erwirtschaften, so viel wie noch nie seit Gründung von HEMPELS Anfang 1996. Exakt 476.934,70 Euro an Erlösen weist unser Jahresergebnis aus – gegenüber dem Vorjahr 2011 ein deutlicher Zuwachs um knapp 20 Prozent oder 78.500 Euro.

Mit dem Geld finanzieren wir unter anderem Arbeitsplätze für Menschen, die auf dem regulären Arbeitsmarkt meist ohne Beschäftigungschance sind. In Redaktion und Verwaltung von HEMPELS sowie in unserem „Café zum Sofa“, unseren zwei Trinkräumen und in der Suppenküche sind 23 Mitarbeiter/innen vertraglich beschäftigt. Weitere zehn Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich in unseren Projekten, etwa ebenso viele Personen leisteten 2012 bei uns gemeinnützige Arbeitsstunden ab zur Vermeidung von Ersatzfreiheitsstrafen.

Zusätzlich zu den Umsätzen und Aufwendungen des Vereins kommen die Verkaufserlöse der landesweit rund 150 Straßenverkäufer/innen. 2012 verkauften sie insgesamt knapp 170.000 Zeitungen und verschafften sich so einen Zuverdienst in Höhe von gut 151.000 Euro – pro Person und Monat durchschnittlich knapp 90 Euro. Nicht bezifferbar sind rund 3.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit und Einsatz von Personalstunden durch unsere Kooperationspartner, die in Flensburg, Heide, Husum, Kiel, Lübeck, Rendsburg und Schleswig für HEMPELS von rund 20 Menschen in den Bereichen Redaktion, Vertrieb und Verkäuferbetreuung des Magazins geleistet wurden.

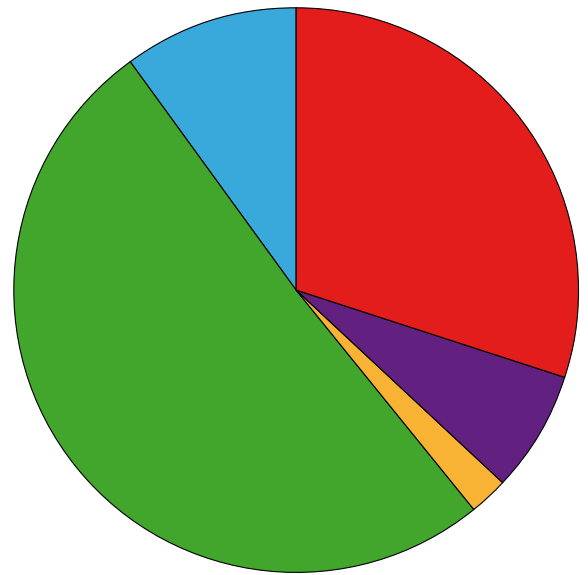
Die Grafiken auf der rechten Seite zeigen, wie sich der Jahreserlös 2012 im Detail zusammensetzt und wofür wir das Geld im Einzelnen ausgeben. Alle Angaben stehen unter dem Vorbehalt der Prüfung des Jahresabschlusses. Fragen beantworten in unserem Büro in Kiel gerne Reinhard Böttner oder Jo Tein. <

So setzt sich unser Jahreserlös zusammen:

- 30 % ■ Verkaufserlöse Straßenmagazin
- 7 % ■ Geldspenden/Mitgliedsbeiträge
- 2,4 % ■ Anzeigenerlöse
- 50,6 % ■ Zuschüsse*
- 10 % ■ Sonstige Erlöse**

**Der Trägerverein HEMPELS erhielt 2012 zweckgebundene Zuschüsse von der Stadt Kiel, dem Land Schleswig-Holstein, dem Bund, der EU sowie der Sparkassenstiftung zu Lübeck für die Übernahme sozialer Aufgaben. Im Wesentlichen dienten diese Zuschüsse dem Betrieb unseres Cafés, der beiden Trinkräume und der Suppenküche sowie besonderen Projekten wie zum Beispiel der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck.*

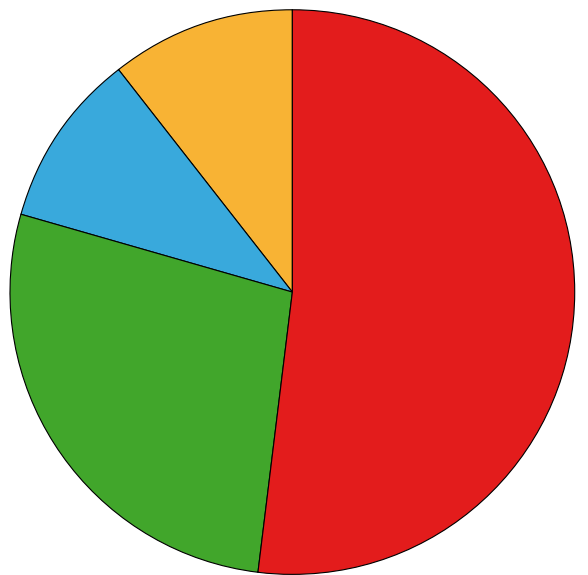
***Hierunter fallen im Wesentlichen die Verkaufserlöse aus unserem Café, der Suppenküche sowie den beiden Trinkräumen.*



Dafür geben wir das Geld aus:

- 52 % ■ Personalkosten
- 10,5 % ■ Rücklagen
- 27,5 % ■ Sachkosten*
- 10 % ■ Raum- und Energiekosten

**Der größte Posten sind hier die Druckkosten. Dazu kommen Kosten für Wareneinkauf Suppenküche und Trinkräume, für Fahrzeug, Transporte, Telefon, Büromaterial und Versicherungen.*



Zugehört

Musiktipps von
Michaela Drenovakovic
und Britta Voß



SEBASTIEN TELLIER:
Confection



Sebastien Tellier
Confection
erscheint am 8.11.2013

> Ein Strand. Zwei schwarz gekleidete Gestalten gehen aufeinander zu. Erst langsam, dann schneller. Es sind ein Priester und eine Frau, sie scheinen sich zu erkennen, halten kurz inne – und beginnen zu laufen. Doch so schnell sie auch laufen – sie erreichen einander nicht. Diese rätselhafte, wenn auch malerische Szenerie ist untermalt von der neuen Single Sebastien Telliers. „L'amour naissant“. Wie ein Soundtrack untermalt der Song den kurzen Film, der Meister selbst erscheint und dirigiert die Akteure immer wieder zurück auf Anfang. Und diese Rolle des Regisseurs nimmt er quasi ebenfalls auf seinem Album „Confection“ ein – er kreierte damit den Soundtrack zu einem noch imaginären Film. Melancholische Piano-Klänge, dramatische Frauenstimmen – den Film stellen wir uns als französisches Autorenkino vor. Sebastien Tellier setzte dabei auch musikalisch auf „old school“ und trommelte für das Album die Musiker zusammen, mit denen er bereits sein Album „La Ritournelle“ aufnahm. Das verstörende Schwarz-Weiß-Video drehte Jean-Baptiste Mondino, der bereits mit Björk, David Bowie und Madonna arbeitete.

Wir auf jeden Fall sind verzaubert von „Confection“: Es ist dabei noch gar nicht so lange her, dass wir hier Telliers letztes Werk „My God is blue“ vorstellten, der Singer/Songwriter und Elektromusiker scheint eine sehr kreative Phase zu haben. Sehr gut! „Ich persönlich bin jedesmal bei den ersten Klängen von „L'amour naissant“ schon gefangen – man möchte sich zurücklehnen und träumen“, schwärmt Michi. Britta möchte gar keinen Song besonders herausheben. „Zum Sonntagscroissant kann man 'Confection' perfekt von vorne bis hinten durchlaufen lassen“. <

Durchgelesen

Buchtipp
von Ulrike Fetkötter



RIIKKA PULKKINEN:
Wahr



Riikka Pulkkinen
Wahr
List Verlag, Berlin
19,99 Euro

> „Es war Elsas erste Nacht zu Hause, seit zwei Wochen. Anfangs hatte Martti sich gegen ihre Heimkehr gestraubt. Nicht, weil er seine Frau nicht gern um sich hätte, im Gegenteil. Elsas Platz war hier. Seit über fünfzig Jahren schon gehörte sie hierher. Aber er hatte Angst, sie eines morgens tot neben sich zu finden, mit erkalteten Beinen. 'Ich verfaule', hatte sie ihm vorige Woche in der Hospizstation gesagt, es hatte geklungen wie ein Hilferuf. 'Lass mich hier nicht verfaulen. Ich will nach Hause.' Und so regelten sie es.“

Vierzig Jahre hat Elsa geschwiegen. Als sie jetzt erfährt, dass sie bald sterben muss, verändert sich etwas in ihr. Wem kann sie anvertrauen, was sie so lange gehütet hatte? Und auch ihre Familie verändert sich um sie herum, wissend, dass die Zeit mit Elsa, der Frau, der Mutter, der Oma sich dem Ende neigt. Als Enkelin Anna zu Besuch kommt, entdeckt diese zufällig ein Kleid im Schrank ihrer Großmutter. Elsa ist überrascht und fast erschrocken, denn längst hatte sie vergessen, dass es noch existiert.

Es ist das Kleid einer anderen Frau. Einer Frau, die Elsas Mann Martti ebenfalls eine Zeit lang geliebt hat, als Elsa noch jung und Annas Mutter ein kleines Mädchen. Das Kleid steht für vieles, an das Elsa nicht mehr denken will. Als Anna es überzieht, wird es zum Schlüssel in die Vergangenheit, einer Zeit, die Großmutter Elsa lange zur Seite geschoben hatte und einer Zeit, die Enkelin Anna nicht kennt. Stück für Stück tauchen Anna und Elsa in die Vergangenheit ein – die Wahrheit kommt ans Licht.

Riikka Pulkkinen gehört zu den erfolgreichsten jungen finnischen Autoren. Wahr wurde für den Finlandia-Preis nominiert, den wichtigsten finnischen Literaturpreis – zu recht. <

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



GAEL METROZ:
Sadhu. Auf der Suche nach ...



Gael Metroz
Sadhu. Auf der Suche
nach der Wahrheit

> Der Inder Suraj Baba hat sich auf 3200 Meter Höhe in eine Berghöhle im Himalaya zurückgezogen, um ein Sadhu zu werden, ein Wahrheitssucher, ein weiser Mann. In einer traumhaft schönen Landschaft lebt er acht Jahre in völliger Isolation, asketisch und keusch. Seine wesentlichen Beschäftigungen bestehen aus Meditieren, Kochen und auf seiner Gitarre spielen. Doch mehr und mehr kommen ihm Zweifel. Soll dies der Sinn seines Lebens sein? Vielleicht doch ein Leben in Zweisamkeit führen? Oder sich anderen Sadhus anschließen, um die erworbenen Kenntnisse weiterzugeben? Suraj Baba beschließt einen Bruch und pilgert zur Kumbh Mela, ein Fest, das alle zwölf Jahre von rund 70 Millionen Hinduisten besucht wird.

Dort, am Ufer des Ganges, zwischen den Menschenmassen, dem Konsum, den vielen anderen Sadhus, den Verlockungen versucht er sich anzupassen, sich einzugewöhnen, sich wohlzufühlen, doch auch hier bleiben die Zweifel und Sorgen. Nach ein paar Tagen beschließt er, weiterzuziehen zu den heiligen Seen in Tibet.

Über ein Jahr hat Metroz Suraj Baba begleitet und gefilmt. Ganz alleine. Daraus ist eine Freundschaft entstanden und eine sehr intime und faszinierende Dokumentation über einen ungewöhnlichen Lebensweg. Die Bilder von diesem gewaltigen Fest, die atemberaubend schönen Landschaftsaufnahmen – faszinierend. Und es war mir eine große Freude, diesen freundlichen zwischen weltlichen und spirituellen Zielen schwankenden Mann kennenzulernen. Kurz: eine Dokumentation, ein Roadmovie (87 Minuten), das ich unbedingt empfehlen kann. <

Experten zu Mietrechtsfragen

Hausrat- und Haftpflichtversicherungen

> Sie sind wieder auf Wohnungssuche. Ihr zukünftiger Vermieter hat Ihnen schon einen Vertragsentwurf geschickt. Bei dessen Prüfung stolpern Sie über folgenden Satz: „Der Mieter verpflichtet sich, eine Hausrat- und eine Haftpflichtversicherung abzuschließen.“ Sie fragen sich zu Recht, ob eine derartige Klausel zulässig und wirksam ist. Nein, ist sie nicht. Sie ist eine „überraschende Klausel“ und wird deswegen auch nicht Vertragsbestandteil. So weit, so gut. Trotzdem sind auch für Mieter eine Hausrat- und eine Haftpflichtversicherung sehr sinnvoll. So schützt die Hausratversicherung vor finanziellen Schäden nach Einbruch, Diebstahl, Brand, Blitzschlag, Explosion, Leitungswasserschäden und Sturm. Versichert ist der gesamte Hausrat, unter Umständen auch Wertsachen und Fahrräder.

Eine private Haftpflichtversicherung deckt mögliche Schäden durch geplatzte Wasserschläuche an Spül- oder Waschmaschinen ab, die an Fußböden oder Decken, am Mauerwerk und am Hausrat der Mieter in anderen betroffenen Wohnungen entstehen. Versichert sind auch zerbrochene Scheiben, weil Ihre Kinder in der Wohnung getobt haben oder Schäden am Parkett, weil Ihnen ein schwerer Gegenstand heruntergefallen ist. Achten Sie darauf, dass das Risiko von Schäden an gemieteten Sachen mitversichert ist. Übrigens: Die Hausratversicherung des Vermieters müssen Sie als Mieter nicht zahlen, auch nicht über die Betriebskostenabrechnung. Nur die Kosten der Sach- und Haftpflichtversicherungen für das Haus selbst dürfen in die jährliche Betriebskostenabrechnung eingestellt werden. <



Henning Wienand

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben regelmäßig zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen Henning Wienand. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Hartz IV: Jugendbett als Erstausrüstung

> In einem aktuellen Urteil hat das Bundessozialgericht (BSG) entschieden, dass es sich bei der erstmaligen Beschaffung eines „Jugendbettes“ – nachdem das Kind dem „Kinderbett“ entwachsen war – um eine angemessene Erstausrüstung für die Wohnung im Sinne des § 24 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB II handelt. Der Entscheidung lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der 2007 geborene Kläger beantragte im Jahre 2010 beim Jobcenter ein Jugendbett als Erstausrüstung. Dies lehnten zunächst das Jobcenter und dann auch das angerufene Sozialgericht sowie das Landessozialgericht (LSG) ab. Das LSG argumentierte, bei dem angeschafften Bett handele es sich nicht um eine Erstausrüstung, denn es sei bereits ein Bett für den Kläger vorhanden gewesen. Das neue Bett habe grundsätzlich dieselbe Funktion wie das nicht mehr passende Kinderbett. Beide dienten zum Schlafen. Der Bedarf nach einem neuen

Bett sei lediglich wegen des Wachstums der Klägers entstanden, es handele sich deswegen um eine bloße sogenannte „Ersatzbeschaffung“ wie etwa bei einem kaputtgegangenen Möbelstück, das durch ein neues ersetzt werde. Die Kosten seien deshalb aus dem Regelsatz zu bestreiten. Diese Argumentation verwarf das BSG nun. (BSG, Urteil vom 23.5.2013, B 4 AS 79/12 R) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage www.hempels-sh.de unter „Miet- und Sozialrecht“.

„HEMPELS ist meine große Chance“

Marco Möller, 33, aus Kiel will einen bestimmten Fehler nie mehr wiederholen

> Dass eine falsche Entscheidung großen Einfluss auf das weitere Leben nehmen kann, musste ich kürzlich leider schmerzlich am eigenen Leib erfahren. Denn eine solche Entscheidung hat mich für ein paar Monate sogar ins Gefängnis gebracht. Aber dazu gleich mehr.

Aufgewachsen bin ich gutbürgerlich in Dortmund, mein Vater arbeitete dort als Pfarrer. Nach meinem Realschulabschluss habe ich eine Ausbildung zum Bäcker gemacht. Anschließend zog es mich nach Köln. Dort habe ich eine Security-Fortbildung absolviert, um in der Sicherheitsbranche arbeiten zu können. Ein stinknormales Leben führte ich also viele Jahre, so wie es viele andere Leute auch kennen.

Doch dann gings los: Über das Internet lernte ich eine Frau aus Österreich kennen – ich verliebte mich in sie und zog zu ihr nach Innsbruck. Zuerst fand ich dort auch einen Job in der Security-Branche. Doch leider war es damit nach einiger Zeit wieder vorbei, weil mein Chef einen Mitarbeiter mit Führerschein benötigte, den ich nicht besitze. Zur gleichen Zeit verließ mich meine Freundin, und ich stand auf einmal alleine da. Wieder zurück nach Deutschland zu gehen, kam für mich in dem Moment aber noch nicht in Frage. Ich wollte mir und vor allem meiner Ex-Freundin beweisen, dass ich es in Österreich schaffen kann.

Bald ging es mir immer schlechter, ich verdiente kein Geld und konnte mir nicht einmal mehr Lebensmittel leisten. Aus der Not heraus begann ich zu stehlen.

Die logische Folge: Ich wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Heute weiß ich, dass die Diebstähle großer Blödsinn waren.

Ich habe inzwischen viel nachgedacht. Die meiste Schuld trägt man natürlich immer selbst. Doch in Gesprächen mit der Gefängnispsychologin wurde mir klar, dass meine Internetbekanntschaft mit mir gespielt hat. Ich hatte rund um

die Uhr für sie da zu sein. Verzweifelt habe ich immer nach ihrer Unterstützung gesucht. Doch selbst in meiner schwersten Stunde im Knast kam sie nicht vorbei – sondern beendete die Beziehung am Telefon.

Für die Zukunft heißt mein Traum Dänemark. Schon lange wünsche ich mir, in Dänemark zu arbeiten. Ich war dort oft im Urlaub und finde die Natur und



besonders die ländliche Stimmung im Land sehr schön. Deswegen beschloss ich gleich nach der Haft, Richtung Norden aufzubrechen. Ich wollte so nah wie möglich an die dänische Grenze. So landete ich dann in Kiel und lebe hier seit Mitte August in einem Wohnheim. Dass ich seitdem HEMPELS verkaufen kann, ist eine große Chance für mich. Ich nutze diese Möglichkeit auch, um neue

Menschen kennenzulernen, da ich hier in Kiel ja niemanden kenne. So komme ich das eine oder andere Mal nett mit meinen Kunden ins Gespräch und hoffe, dass daraus auch mal eine Freundschaft entsteht. Jetzt bin ich auch das erste Mal in meinem Leben wohnungslos. Ich hoffe aber, dass ich bald eine Wohnung finde – irgendwann gerne in Flensburg. Von dort

aus käme ich dann schnell nach Dänemark rüber, um mir einen Job zu suchen – in welcher Branche ist mir fast egal. Mit dem Dänischunterricht habe ich bereits begonnen. Ich bin auf jeden Fall motiviert, mein Leben wieder auf die richtige Bahn zu lenken.

Aufgezeichnet von: Grit Regenberg
Fotografiert von: Peter Brandhorst

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto: IBAN DE17 2106 0237 0001 316300, GENODEF1EDG (BIC)

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

IBAN

BIC

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Praxen ohne Grenzen:

Bad Segeberg

Kirchplatz 2
Telefon: (0 45 51) 95 50 27
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

Flensburg

Gesundheitshaus
Norderstr. 58 – 60
Telefon: (04 61) 85 26 00
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 16 Uhr

Husum

Markt 10 – 12 (Einhorn-Passage)
Sprechstunde: Mittwoch,
15 – 17 Uhr
Telefon: (0 48 41) 66 31 985

Preetz

Diakonisches Werk Preetz
Am Alten Amtsgericht 5
Telefon: (0 43 42) 7 17 20
Jeden Mittwoch 15 – 17 Uhr

Rendsburg

Moltkestraße 1
Telefon: (0 15 77) 5 88 57 55
Sprechstunde: Mittwoch,
16 bis 17 Uhr

Stockelsdorf

Marienburgstraße 6a
Telefon: (04 51) 2 80 15 21
Sprechstunde: Mittwoch,
10 bis 12 Uhr

Medibüros:

Kiel

ZBBS
Sophienblatt 64
Telefon während Sprechstunde:
(0 15 77) 1 89 44 80; Dienstags
von 15:30 bis 17:30 Uhr.

Lübeck

Integrations-Center der AWO
Große Burgstraße 51
Telefon: (0 15 77) 933 81 44.
Jeden Montag von 14 bis 17 Uhr

Weitere Angebote:

Flensburg

Tagestreff TAT
Johanniskirchhof 19
Otto Hübner (als Vertretung:
Dr. Walter Rose)
Jeden Dienstag ab 10:30 Uhr;
für Frauen und Männer (in
Zusammenarbeit mit dem
Gesundheitshaus Flensburg)

„Treppe“

Heiligengeistgang 4-8
Je 1. und 3. Donnerstag im Monat
ab 10:30 Uhr; nur für Frauen

Husum

Bahnmissionsmission
Poggenburgstr. 16
Dr. Manfred Fuhst
Jeden Donnerstag 11- 13 Uhr

Kiel

Tagestreff & Kontaktladen
Schaßstraße 4,
Allgemeinarzt Dr. Jürgen Lund
Jeden Dienstag 10 – 13 Uhr

Zahnarzt Dr. Ulrich Lindemann
Jeden Mittwoch 12:30 - 13:30 Uhr

Lübeck

Gesundheitsmobil
Sprechstunde an fünf Tagen in
der Woche an acht verschiedenen
Orten in Lübeck, Fahrplan online auf
www.gesundheitsmobil.org oder
telefonisch: (04 51) 58 01 00.



Alle medizinischen Hilfseinrichtungen sind
auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen.

REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Michaels Zitronen-Spaghetti

> Seit einem Jahr verkauft der 43-jährige Michael Rohwer unsere Zeitung in Kiel. Der Heizungsbauer kann wegen eines Rückenleidens nicht mehr in seinem gelernten Beruf arbeiten. Kochen ist eines seiner großen Hobbys. Da sich sein zehnjähriger Sohn vegetarisch ernährt, hat sich Michael auch mit der fleischlosen Küche vertraut gemacht. Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt er diesen Monat ein ganz besonderes Rezept, nämlich Zitronen-Spaghetti.

Basilikum, Chili, die zuvor ohne Fett in einer Pfanne gerösteten Pinienkerne, Parmesan, Knoblauch, Zitronensaft, Honig und Öl mit einem Stabmixer pürieren. Die Masse anschließend mit Sahne und Brühe zum Kochen bringen und ca. 15 Minuten köcheln lassen, bis die Soße eingedickt ist. Inzwischen Spaghetti al dente kochen. Zum Schluss die Soße mit Pfeffer abschmecken und über die fertigen Spaghetti geben. Die Pinienkerne können auch durch gehäutete Mandeln ersetzt werden.

Michael wünscht guten Appetit!

Für ca. 4 Personen:

500 g Spaghetti
250 g frisches Basilikum
3 El Pinienkerne (oder gehäutete Mandeln)
3 El Parmesan
1 kleine Chilischote
3 Knoblauchzehen
Saft einer Zitrone
3 El Honig
120 ml Olivenöl
200 ml Sahne
200 ml Gemüsebrühe
Schwarzer Pfeffer aus der Mühle

LESERBRIEFE

„Gelungene Ausgabe“

Zu: September-Heft Nr. 209

Ich möchte Ihnen für diese Ausgabe danken. Der Begriff HEMPELS-Straßenmagazin war mir seit längerem ein Begriff. Doch erst jetzt habe ich mir zum ersten Mal eine Ausgabe gekauft. Ich muss ich ihnen einfach mitteilen, wie gelungen ich das Magazin finde.

Besonders gefallen haben mir die prägnanten Aussagen der Rubriken „Das Leben in Zahlen“ und „Bild des Monats“. Und die Anmerkungen in der Kolumne von Eckehard Raupach zu den Unterschieden von Arm und Reich brachten mich zum Nachdenken. Ebenso empfand ich den Artikel über den Flensburger Pastor Klaus Guhl und seine „Meckerfreie Zone“ als sehr informativ. Ich bin sehr froh, dass ich mir diese Ausgabe ihres Magazins gekauft habe. Es wird mit Sicherheit nicht meine Letzte sein.

Carsten Junge, 23 Jahre, Kiel, per E-Mail

„Im Unterricht verwenden“

Zu: TOA in Nr. 208

Während meines Sommeraufenthalts in Schleswig-Holstein habe ich mir HEMPELS gekauft und fand in der August-Ausgabe einen Bericht über den Täter-Opfer-Ausgleich (TOA). Diesen Text werde ich mit den Schülern an meiner Schule im Unterricht verwenden.

Christoph Maier, Neckargemünd

„Sehr gut gefallen“

Zu: Oktober-Heft Nr. 210

Die Oktober-Ausgabe hat mir sehr gut gefallen. Ich warte jetzt gespannt auf die nächste.

Jens Bobzien, Mölln, per E-Mail

„Informativ und interessant“

Zu: Oktober-Heft Nr. 210

Wieder ist es eine sehr informative und interessante Ausgabe geworden, die ich sehr gerne gelesen habe!

Birgit Sobotta, Rendsburg, per E-Mail

„Weiter so!“

Zu: HEMPELS allgemein

Weiter so mit HEMPELS!

Carmen Döll, Mölln, per E-Mail

KLEINANZEIGEN

Für Erhalt der Natur: Unterstützen auch Sie das Bürgerbegehren gegen die Ansiedlung von Möbel Kraft in Kiel auf dem Kleingartengelände am Westring. Infos und Unterschriftenformular unter www.buergerbegehren-kiel.de
Suche für Polaroidkamera SX 70-Filme. (01 76) 49 42 95 99.

SUDOKU

Lösung Vormonat

9	2	3	7	4	8	6	1	5
5	7	6	1	9	2	8	4	3
1	4	8	5	6	3	7	9	2
6	1	4	8	7	5	3	2	9
2	3	7	9	1	4	5	8	6
8	9	5	3	2	6	4	7	1
3	5	2	4	8	1	9	6	7
4	6	9	2	3	7	1	5	8
7	8	1	6	5	9	2	3	4

Leicht

2	9	1	3	7	4	6	5	8
4	8	5	6	9	2	1	3	7
6	3	7	8	1	5	4	2	9
7	2	8	1	3	6	5	9	4
5	4	3	2	8	9	7	1	6
1	6	9	4	5	7	2	8	3
9	5	4	7	2	8	3	6	1
8	1	6	5	4	3	9	7	2
3	7	2	9	6	1	8	4	5

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

	7	3		4		9	1	
				3				
	4	1	2		9	3	5	
		2	8		7	4		
8			9	6	4			1
		9	3		1	8		
	8	6	5		2	1	4	
				8				
	2	5		1		7	8	

Leicht

4			6	1	9			5
5		6	8		4	9		1
		4		9		7		
9	3						8	4
		5		8		2		
3		8	9		1	5		6
1			5	6	7			8

Schwer

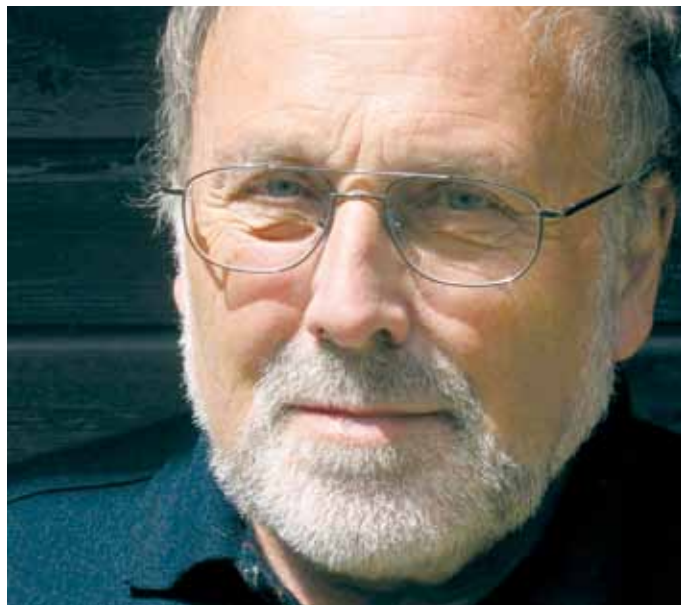
HEMPELS-KARIKATUR von Berndt A. Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Mein Leben als Geschirrspüler

> Also bitte, da stand es doch dick und fett in der Zeitung: Zwei Millionen Geschirrspüler werden zurückgerufen. Weil sie kaputt sind, weil sie verbraucht sind und vor lauter Stress und Anspannung alle Augenblick in die Luft gehen.

Dazu kann ich nur sagen: ich habe mich ja von Anfang an immer dagegen gewehrt, in unserem Hause der Geschirrspüler zu sein. Aber dann kamen ja immer diese Totschlag-Argumente: Wieso soll eigentlich immer nur die Frau das Geschirr spülen? Und wehe man entgegnete: weil Frauen das eben besser können, weil es nun mal ihre Aufgabe und Bestimmung ist, das Geschirr zu spülen.

Nun haben wir den Salat: Zwei Millionen Geschirrspüler, steht in den Zeitungen, sind krank und kaputt. Aber nicht eine einzige Geschirrspülerin. Das ist doch wohl der beste Beweis, dass Frauen es eben besser können!

Anfangs habe ich in unserer Ehe gedacht: na, gut, Geschirrspüler sein, das ist ja so was ähnliches wie Tellerwäscher. Und als Tellerwäscher wird man ja bekanntlich Millionär. Aber nix bin ich geworden. Ein lächerlicher Anblick bin ich geblieben: mit Küchenschürze und Tassenbür-

ste. Kein Lob, keine erotische Anerkennung für meine entwürdigende Arbeit. Den Frauen wird in der Zeitung offiziell empfohlen, sich jetzt eben einen neuen Geschirrspüler zu besorgen. Oder den alten umzutauschen. Aber das werde ich verhindern. Dann soll sie sich eben so einen Geschirrspül-Automaten von Siemens oder Bauknecht besorgen. Oder eben wieder selber spülen! <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dvtv).

Superhelden
entdecken
neue Welten



Manche Ziele liegen näher als man denkt.

ideenwerft
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-8 | LABOE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM

OBOLUS

Die Weihnachtszeit rückt näher ...

Um auch den Kleinsten ein tolles Weihnachtsfest zu beschern,
freuen wir uns besonders über Kinder-Spielzeug!

Gerne holen wir Ihre Spenden auch ab!
Rufen Sie uns an: 0431/710 340 20



jobcenter.kiel
Spendenkonto
KfW

Obolus, Lerchenstr. 19a, 24103 Kiel
Obolus, Kirchenweg 22, 24143 Kiel
Obolus, Hertzstr. 75, 24149 Kiel

**Alle wollen
regieren,
wir wollen
verändern!**

DIE LINKE.

Wir brauchen eine Umverteilung
von oben nach unten

Ollie's Getränke Service
in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und
Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und
wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 4. bis 8. 11. 2013 im Angebot:



Steinmeier Apfelsaft
(klar und trüb)

8,99 EUR je 12 x 0,7 l
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice
Kieler Straße 10
Langwedel
Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:
Mo 9 - 18 Uhr
Di - Do 14 - 18 Uhr
Fr 9 - 18 Uhr

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Nie am Kiosk – nur bei unseren
Verkäuferinnen und Verkäufern